

Ägypten protestiert beim Völkerbund

Der Appell Ägyptens

Paris, 25. November.

(Eigener Drahtbericht.)

„Albert“ meldet aus Kairo, daß die ägyptische Kammer an die ausländischen Parlamente und an den Völkerbund einen Protest gegen das Vorgehen Großbritanniens gerichtet habe. Der Völkerbund wird aufgefordert, einzuschreiten.

Der Völkerbund

lehnt das Ägyptenproblem ab?

London, 25. November.

Mit dem Eintritt Ägyptens in den Völkerbund sind die vorliegenden Berichte eine gewisse Entspannung der Lage in Ägypten eingeleitet zu sein. Zugleich ist aber in die noch anhaltende Krise ein neues Moment dadurch hineingetragen worden, daß sich jetzt Ägypten an den Völkerbund und an die Parlamente der ganzen Welt gewandt hat. Während der Nachmittagsession der ägyptischen Deputiertenkammer erschien Ägypten, wie der Korrespondent der „Times“ berichtet, und teilte hier seinen Protest mit. Er führte dabei unter anderem aus, daß der Vrief, den das Kabinett an Lord Allenby geschickt habe, der ganzen Welt deutlich gezeigt habe, daß Ägypten angegriffen worden sei, und als er und seine Ministerkollegen von der Beilegung des Konfliktes in Alexandria gehört hätten, hätten sie sofort gemerkt, daß es ihnen unmöglich sei würde, länger im Amt zu verbleiben. Die ägyptische Deputiertenkammer ernannte sodann ein Komitee, das eine Protestnote aufstellen sollte, die an den Völkerbund und an die Parlamente der Nationen abgelesen werden sollte. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Genf, daß man im Völkerbundesrat nicht glaubt, daß irgend ein Mittel des Völkerbundes dem Fall möglich machen würde, in die gegenwärtige ägyptische Krise einzugreifen. Man betrachtet die Ägyptenfrage als eine Angelegenheit, mit der der Völkerbund nichts zu tun habe. Inzwischen werde darauf hingewiesen, daß der Völkerbund nicht die letzte Instanz von Mächtigern und unruhigen oder böswilligen Regierungen ist. (1) Die „Times“ melden, daß sich im Augenblick in Alexandria die Schlichtungsausschüsse „Salami“ und „Benlow“, in Port Said der „Schlichtungsausschüsse“ der „Fischer“, „Malcolm“ und zwei Vertreter, in Suez der „Fischer“, „Carabac“ und zwei Vertreter, im roten Meer die „Kanoniere“, „Gorham“ und „Glematis“ und drei Vertreter befinden. Die Mitglieder des neuen Vermittlungsausschusses sind bereits vollständig vor. Man soll beachtlich, daß die Ägyptenregierung die gegenwärtigen Gesandten in Rom, zum Außenminister zu ernennen. Mit Ausnahme von Jinnah und Khaled Sulhica werden alle übrigen Minister zum erneuten Amt eines Ministers befähigt. Wie der Korrespondent der „Times“ mitteilt, wird wahrscheinlich das Parlament für einen Monat vertagt werden.

Die Räumung des Sudas.

London, 25. November.

Nach den neuesten Berichten schreibt die Räumung des Sudas von ägyptischen Truppen, die gestern begonnen hat, ruhig fort. Es verlautet, daß Chamberlain im Zusammenkunft des Völkerbundes in Rom nicht beizubehalten wird, weil er bei der Debatte, die sich über die ägyptische Frage nach der Beilegung der Abnahme im Parlament entfalten dürfte, zugegen sein möchte.

Englands Forderungen an Ägypten

London, 25. November.

In Regierungskreisen erklärt man, daß die weitere Entwicklung der Lage in Ägypten von der Haltung der neuen ägyptischen Regierung gegenüber den englischen Forderungen abhängen werde. Besonders Wert legt England auf die Forderungen zum Schutz der Interessen der in Ägypten lebenden Engländer und sonstigen Ausländer. England, so wird erklärt, habe durch die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens im Jahre 1922 eine besondere Verantwortung für den Fortschritt in Ägypten übernommen. Die Regierung habe sich verpflichtet, einen Anteil mehr an der inneren und äußeren Verwaltung Ägyptens, ihm verbleibt nur das Recht und die Pflicht, die unabhängigen Gemeinden in Ägypten zu schützen. Zu diesem Zweck setze die englische Regierung juristische und finanzielle Berater in Ägypten ein, um die Ägyptenregierung bei der öffentlichen Sicherheit zu unterstützen. England untersteht. Gemäß der Ab-

machung zwischen England und Ägypten im Jahre 1922 sollten die Beamten solange in Ägypten bleiben, bis ein englisches Kabinett zwischen England und Ägypten getroffen sei. Ägypten habe die Gelegenheit zu einem solchen Kabinett bei seinem Besuch in London in der Unterredung mit MacDonald verjährt. Die Verantwortlichkeit für die den Ausländern in Ägypten ausgeübten Unbilligen falle deshalb auf Ägypten.

Das neue ägyptische Kabinett

Berlin, 25. November.

Der „Kölnischer Anzeiger“ meldet aus London: Der neue ägyptische Ministerpräsident Zivar Pascha gab gestern Abend die Namen der Mitglieder seines neuen Kabinetts bekannt. Mitglieder des neuen Ministeriums sind: Zaliabouscoud als Justizminister, Nofel Gattau als Finanzminister und Adedebehia als Kriegsminister. Das Kabinett für auswärtige Angelegenheiten ist dem Gesandten in Rom, Ahmed Sulhica, angetraut worden.

Zivar Pascha für Kammerauflösung

Paris, 25. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Der „Kamps“ erzählt aus Kairo, daß der neue ägyptische Ministerpräsident Zivar Pascha für den Fall, daß er vom Parlament sein Kabinettsprogramm erlangt, dem König eventuell die Auflösung der Kammer vorschlagen wird. Gestern Abend beriet man in Kairo, daß die Regierung beschließen habe, das Parlament während eines Monats in Ferien zu schicken, um sich in der Ruhe der Lösung des ägyptischen Konfliktes konzentrieren zu können. Die Kabinettsmitglieder haben heute früh Zivar Pascha besucht und mit ihm die Lage eingehend beraten. Der Ministerpräsident wird dem Parlament das Regierungsprogramm im Laufe des heutigen Abends unterbreiten.

Amtsamttritt des neuen mexikanischen Präsidenten

Mexico, 25. November.

Der neu gewählte Präsident von Mexiko, General Calles, der, wie einmündlich, erst vor wenigen Tagen einen längeren Besuch absolvierte, wird in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember sein neues Amt antreten, worauf der bisherige Präsident der Kammer seinen Amttritt unterbreiten wird.

Seuchenkatastrophe in Dänemark

Kopenhagen, 25. November.

Mit zunehmender Schwere verdrängt sich in Dänemark die Maul- und Klauenseuche, die, wie angenommen wird, mit den aus Russland eingeführten Rindern in eingeschleppt worden ist. Die Seuche wütet mit höchster Heftigkeit in allen Teilen des Landes, das Amt Kopenhagen ist mit am stärksten beunruhigt. Die Epidemie begann in West-Jütland. Seit dem 8. Oktober wurden 840 Kühe gemeldet. Auf dem Kopenhagener Viehmarkt, in Odense und Aarhøus wurden 1000 Kühe geschlachtet. In Kopenhagen ist die Seuche seit dem 1. November vorgekommen, bei dem Aufbruch der Seuche war.

Attentatsplan gegen den ehemaligen König von Griechenland

Athens, 25. November.

Nach einer Meldung aus Athen ist ein Attentatsplan gegen den ehemaligen König von Griechenland, der sich angeblich in Vexarabien aufhält, aufgedeckt worden. Die Geheimabrede wird militärisch bewacht. Mehrere Griechen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden verhaftet.

Der spanische Rückzug in Marokko

Paris, 25. November.

Sie werden allmählich Einzelheiten über die Schwere der Verluste der Spanier bei ihrem Rückzug in Marokko bekannt. Die schwersten Verluste erlitten die Spanier, als ihre Linie flanke dem feindlichen Angriff fast schublos preisgegeben war. Weltweillich wird General Franco in diesem Kampf, ebenso ein Vollkommenerbesitzer des Generalstabes, der dem General attackiert war.

XVIII.

Im andern Morgen war Marie allein zu Hause. Die Mutter war mit Mühseligkeit zum Gehen gekommen. In der Gasse, die sie hatte ihre Handtasche genommen und sich in die Leube gesetzt. Aber die Arbeit förderte keine. Fortwährend wurde sie von allerlei dummen Gedanken geplagt.

Wenn Karl ihren Brief rechtzeitig erhalten und sofort gekommen wäre, hätte sie sich nicht so sehr gequält. „Autwort?“ fragte sie sich selbst. „Was sollte er denn noch schreiben? Nach solchen Vorfällen mußte er doch einsehen, daß eine Verbindung zwischen ihnen unmöglich war. Und wobei! Sie hätte sich doch auch selbst helfen, daß er auf ihre erste Bitte jeden Versuch einer weiteren Annäherung unterließ.“

Aber das dumme Herz wollte noch immer nicht dem Verstand folgen. Sie wollte nicht die Glorie der Mutter erben, sprang sie freudig erregt auf. Das konnte der Briefträger sein.

Im nächsten Augenblick blieb sie erschrocken stehen und drückte die Hand auf das angestimmte Gesicht. Den festen, schmalen Schritt kannte sie.

Mit ausgebreiteten Armen kam Karl durch den Garten. „Gehete Marie, meine liebe Frau!“

„Herr Meißner, ich gestalte Ihnen nicht, mich so anzusehen. Und ich bitte Sie dringend, sich sofort zu entfernen. Ich bin allein und kann Sie nicht empfangen.“

Karl verbeugte sich höflich. „Das ist selbstverständlich, mein Fräulein, daß ich Ihre Wünsche annehme und erfülle. Sie gehen heimlich mit Ihnen, wenn Sie nicht mit mir gehen.“

Als die Kautschik hinter ihm ins Schloß fiel, schlug sie die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Eine halbe Stunde später schlug wieder die Glocke an. Gleichheitsmäßig hand sie auf, um nachzugehen. Da hand ihre Mutter im Flur und hinter ihr Karl.

„Diesmal, mein Fräulein, werden Sie meinen Wunsch schon dulden müssen, denn er gilt in der Hauptsache Ihrer Mutter.“

„Ich möchte aber danken.“

„Behalten Sie unendlich. Ich habe nicht, daß Sie bei diesen Beratungen eine Stimme besprechen könnten, nachdem Sie unsere Beziehungen einseitig beendet haben.“

Mit höflicher Verbeugung öffnete er ihrer Mutter die Tür zum Wohnzimmer und ließ sie eintreten. Ganz verdrückt blieb Marie auf dem Flur stehen. Im nächsten Augenblick drückte sie auf die Klingel und trat ein.

Zahlreiche Offiziere wurden getötet oder verwundet. Schätzungsweise ein Dutzend der Oberkommando übernahm. Schätzungsweise „Quatidien“ schreibt, daß General de Witte General Gattau macht habe, da die Truppen durch außerordentlich ungeschickliche Führung und zahlreiche Engpässe sich zurückziehen mußten.

Es wird auch jetzt aus Tanger Näheres über die Rolle des ehemaligen spanischen Abgeordneten Chebarrieta an die Ägypten wegen Beilegung der Feindseligkeiten bekannt. Als Ägypten folgende Bedingungen:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit des Ägypten;
 2. Aufgabe der ganzen spanischen Zone in Marokko und Ceuta;
 3. Zahlung von 20 Millionen Peseten;
 4. Lieferung von 5 Batterien Artillerie;
 5. Lieferung von 100 000 Cehetren;
 6. Lieferung von 3 Millionen Cehetern.
- Heber diese Bedingungen wollte Chebarrieta nicht weiter mit Ägypten verhandeln. Er fuhr zurück, erkrankte schwer mit Malaria, und bald darauf begann der Rückzug der spanischen Truppen nach Chehuan.

Die deutschnationale Reichswahlliste

Berlin, 25. November.

- * 1. Oerger, Edgar, Staatsminister, Berlin.
 - * 2. Rüst, v. Bismarck, Otto, Rittergutsbesitzer, Friedland.
 - * 3. Reim, Margarete, Hauptberufliche des Generalrats der Reichswehr, Berlin.
 - * 4. Rumbach, Walter, Verbandsgeheimrat, Verwaltungsrat, Mitglied des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Stuttgart.
 - * 5. von Sittich, Alfred, Großadmiral, Berlin.
 - * 6. Dr. v. Beth, Georg, Oberlandesgerichtspräsident i. N. Darmstadt.
 - * 7. Dr. Werner, Ferdinand, Professor, Studentent, Stuttgart (Sachsen).
 - * 8. Dietrich, Hermann, Geheimere Justizrat, Weidensee (Sachsen).
 - * 9. Sauts (Fremberg), Georg, Landgerichtsdirektor, Kreis, Justizrat, Plessau.
 - * 10. von Göttsche, Hans, Rittergutsbesitzer, Webersfeld (Sachsen).
 - * 11. Dr. Spohn, Martin, Universitätsprofessor, Köln.
 - * 12. Dr. v. Scharf, Wilhelm, Amtsdirektor, Eickmann.
 - * 13. von Seibitz, Johann-Georg, Major a. D., Stuttgart.
 - * 14. Dr. Heintz, Jakob Wilhelm, Generalleutnant, Berlin.
 - * 15. Müller-Ditrich, Paul, Vorsitzende des Deutsch-Österreichischen Frauenbundes, Hannover.
 - * 16. Bachmann, Georg, Landwirt, Oekonomierat, Weidensee, Mittelhessen.
 - * 17. Graf von der Schulenburg, Friedrich, General a. D., Tressow, Ost Pommern (Mecklenburg).
 - * 18. Reiner, Franz, Bäderobermeister, Chemnitz.
 - * 19. Brunnmann, Georg, Generalleutnant, Dresden.
 - * 20. Dr. Hilgen, Moritz, Hofrat, Dortmund.
 - * 21. Graf von Merveldt, Felix, Regierungspräsident a. D., Münster (Westfalen).
 - * 22. Garmonn, Gustav, Ministerialamtmann, Berlin-Südost.
 - * 23. Schrage, Paul, Rektor, Berlin.
 - * 24. Racker, Paul, Sekretär, Berlin.
 - * 25. Gorchamp, Karl, Arzt, Reichenau.
 - * 26. Schmann, Karl, Landgerichtsdirektor, Wankendorf.
 - * 27. Bauer, Ernst, Gemeindefraktirent, Dillenburg.
 - * 28. Hoffmann, Ludwig, Hofrat, Potsdam.
 - * 29. Wernsmann, Kurt, Regierungs- und Bauart, Berlin.
 - * 30. Runt, Otto, Vermögensoberinspektor i. N. Vorsitzende des Rentnerbundes, Friedebau.
- (Die mit einem * versehenen stehen an sicheren Stellen eines Kreiswahlvorschlags.)

Aus aller Welt

Eisenbahngläubig auf der Strecke Frankfurt a. M. - Ultingen

Frankfurt a. M., 25. November.

Der Personenzug Frankfurt a. M. - Ultingen entgleit auf dem Bahnhof Saalburg-Landau, wobei ein Personenzug umfuhrte. Ein Reisender wurde schwer, 15 leicht verletzt.

„Diese Mutter, sei mir nicht böse. Ich muß hören, was ihr beabsichtigt.“

Karl stand sofort auf. „Es betrifft weder Sie noch mein Verfall. Aber wenn Sie es nicht glauben, muß ich Ihre Frau Mutter zu einer Zeit aufsuchen, wo ich sie allein finde.“

„Das ist nicht nötig“, fiel Frau Rallutte ein. „Jetzt war, mach an deine Arbeit.“

„Wie hilflos ist mir die Welt von der Mutter zu Karl. Er lächelte und grüßte die Mutter, als wenn er fragen wollte: „Ich habe ja kein Recht, die beizufahren.“

„Aho, Mutter, ich habe in Allenstein, das möchte ich in die Höhe geben, einen kleinen Schußball mit einem neuen Leder von fertigen Waren gefunden, der für einen angemessenen Preis zu haben ist.“

„Aber, Herr Meißner!“

„Hören Sie doch ruhig zu. Sie müssen hier weg. Nicht wahr, das sehen Sie doch selbst ein.“

„Ja, ich dachte, wir werden irgendwann weit weg auf ein Dorf gehen.“

„Am dort zu hungern? Nein, das ist ausgeschlossen. Weiter lassen Sie alles ruhig sein. Wir müssen uns bloß des Rates versichern. Können wir ihn nicht hanteln.“

„Mein Gott, der ist doch schon seit gestern in Berlin. Er wird den Napoleon spielen. Nehmen Sie es ihm nicht böse.“

Herr Meißner, er verdient damit doch zweihundert Mark. Ich rühme mich nicht, daß ich durch Gemeindefraktirent werden. Ihre Vater will bestimmt nicht, den Bismarck spielen.“

„Das sind ja wichtige Reutungen, Mutterchen, aber gut. Sollen sich erweise ich heute noch den Allen.“

„Den Vertrag über Miete und Kauf habe ich bei mir. Aber keinen der ich halten. Marie darf nichts eher erfahren, als bis alles in Ordnung und fertig ist. Ich tue es ja nur deswegen, daß sie in eine andere Umgebung kommt und nach Jahr und Tag wird sie auch anders denken. Adieu, Mutterchen.“

Marie stieß es fast das Herz ab, daß sie nicht erfahren konnte, was die beiden miteinander beabsichtigt hatten. Aber die Mutter schlug ihr jede Auskunft, ja auch die geringste Andeutung rundum. Sie redete nur die hoch, leinbare lustig.

„Im Hause wurde Karl von Vater mit der Frage empfangen: „Wo, wann wird du dem beiraten?“

„Lieber Vater. Ich bin doch kein Springhals mehr. Ich habe noch kein Gut gekauft, weil mir kein Grundstück zufalle. Ich mit dem Geiraten hat es noch den Verlorenen der letzten Zeit gut gefalle. Heberich hat das Wädel mit in seinem großen großen Jutebeutel den Laufputz gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Bismarck von Herschen

Ein lustiger Roman von Fritz Zornow. Copyright 1924 by Karl Köpfer & Co., Berlin W 15.

(Nachdruck verboten.)

Am Abend gab's im Dorftrug noch eine sehr erregliche Szene. Mutter Rallutte schlief, hatte ihren Gatten fast im Nachhaken und hatte ihren Gatten fast im Nachhaken. Der Schuster, der sich in anerkennender Weise ganz niedrigen gehalten hatte, wehrte sich heftig. Er wäre aber wahrscheinlich unterlegen, wenn die Anwesenden ihn nicht befreit und sich schickend vor ihm gestellt hätten.

„Sind Sie denn nicht recht der Kröte Frau?“ rief einer der feindlichen Bawken an. Der Mann herab ist hier endlich gescheitert Gulden, mehr als mit seiner Schmeichelei in einem Jahr. Und Sie wollen ihn das verpirzen? Na, so was lebt nicht.“

„Gehört es nicht?“ rief ein anderer. „Daben Sie keine Angst, Frau, das ist durch Gemeindefraktirent befohlen.“

„Frau Rallutte hat ein, daß sie hier alle ihre Energie nicht heften würde. Ein wenig war sie auch durch die Versicherung, daß ihr Mann keine Schläge erhalten würde, getrieben.“

„Daß du mir doch nichts von dem Geld verstauffst! Sonst komm ich lieber nicht zum Hause.“

„Ach! kein Angst, Mutter, diesmal half ich mich tramm, denn ich muß. Hier halt vierzig Gulden vom Hundsgeld. So u nu grab' mir die Kinder.“

Einem, der diese Szene miterlebte, war dabei ganz unbehaglich zu Mut. Das war Frau Wittold. Er sollte den alten anwesenden Mutter zugehen, bei der sich die gegenseitige Versicherung der Bauern verließ! Na wenn's irgend ein großzügiger Knecht gewesen wäre.

In schmerzlichen Gedanken ging er heim und wußte sich auf sein Bett, um sich in aller Ruhe die Sache zu überlegen. Auf der einen Seite würde ihm die Schmach, die er von Meißner erfahren bekommen sollte. Er der noch vor vier Wochen rühmte die Landfröhen einzeln gesehen war, mußte sein Gesicht den Landfröhen zeigen. Dasselbe konnte man schon seine Gedanken zurückführen. Er brauchte den alten Mann ja nicht fürwahrlich zu verachten.

Dann fiel ihm ein, was der Schullese ebenfalls damit beabsichtigte. Denn wieviel, die überall erzählt wurde, eine Verbindung zwischen beiden Familien zustande kommen sollte. Vielleicht nahm er jetzt noch den Auftrieb zurück, wenn er erfuhr, daß sein zukünftiger Schwager den Napoleon spielte. . . .

